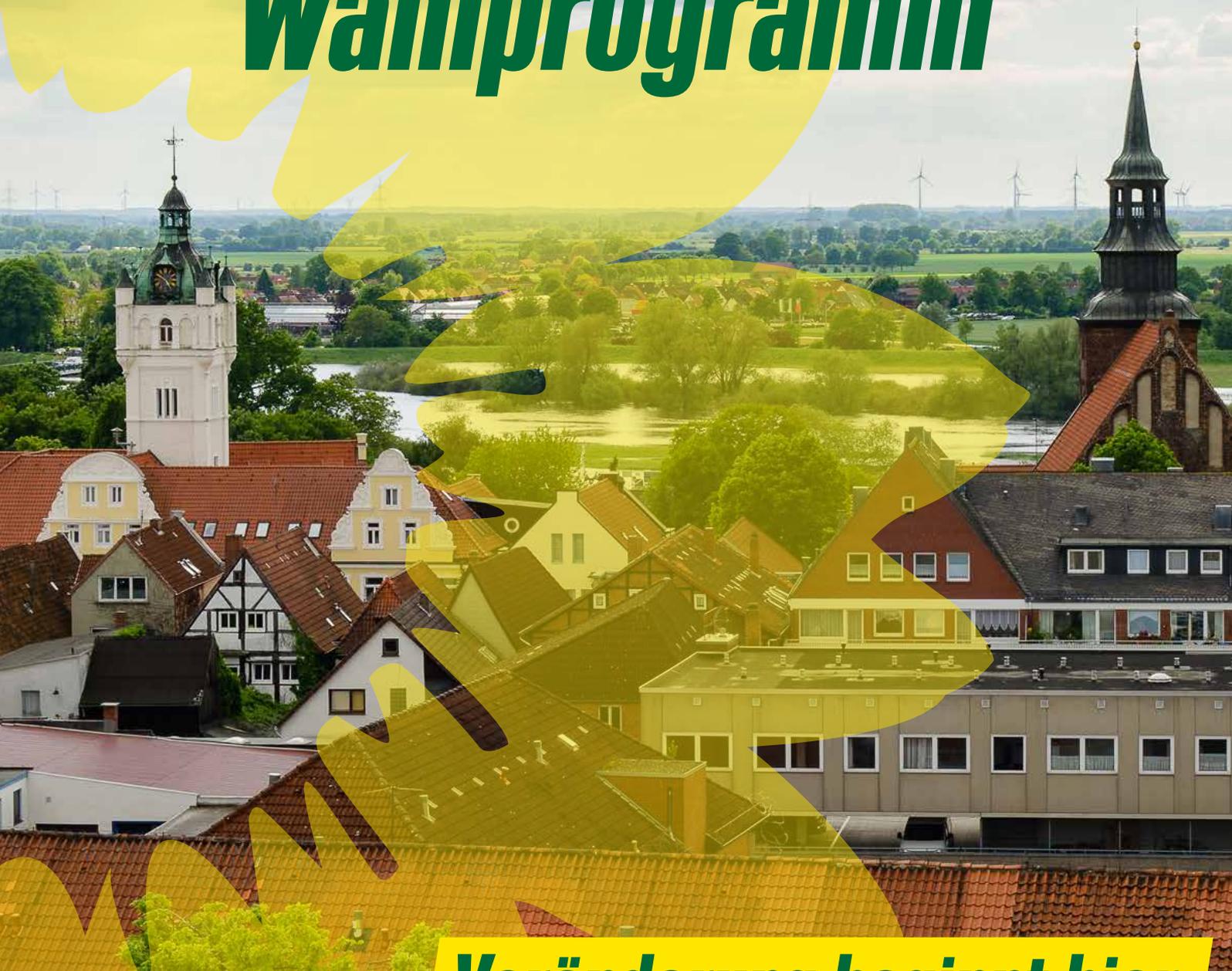


Grünes Wahlprogramm



Veränderung beginnt hier.

für die Stadt Verden 2021

Grünes Wahlprogramm für die Stadt Verden 2021

In den kommenden fünf Jahren wollen wir wichtige Weichen stellen für ein grünes, gerechtes und lebenswertes Verden.

Wir wollen als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Politik machen für alle Menschen dieser Stadt - auch für künftige Generationen.

Aber auch für Kiebitze, Bienen und alte Bäume. In vielen Bereichen sind grundlegende Veränderungen und neue Impulse nötig, damit ein zukunftsfähiges Verden möglich wird. Dafür braucht es starke Grüne in Ortsräten und im Stadtrat.

Grün. Gerecht. Lebenswert.

I. GRÜN: MEHR TEMPO BEIM KLIMASCHUTZ

1. Priorität Klimaschutz!

*Die Klimakrise ist die zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre. **Das Ziel:** Klimaneutral werden. Dieser Auftrag gilt auch für Verden - in den nächsten fünf Jahren müssen wir dafür entscheidende Schritte machen: Energiewende, Wärmewende, Mobilitätswende, Ernährungswende - an vielen Stellen müssen wir jetzt den Schalter umlegen.*

a) Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe

„Einfach - machen..!“ ist das Motto des beschlossenen Integrierten Klimaschutzkonzepts [1] der Stadt Verden von 2018 - doch bisher ist davon viel zu wenig umgesetzt. Hier brauchen wir mehr Tempo - teilweise muss das Konzept aktualisiert, mit einem ambitionierten Zeitplan versehen und eine **Verpflichtung zur Umsetzung** der darin enthaltenen Maßnahmen eingebaut werden. Wichtig dafür ist, die Position der **Klimaschutzmanagerin zu stärken** und somit eine bessere Koordinierung der Klimaschutzaktivitäten zu ermöglichen.

Damit der Klimaschutz an allen Stellschrauben wirken kann, muss er im **gesamten städtischen Handeln** verankert werden. **Alle Ratsbeschlüsse** müssen auf ihre Klimaverträglichkeit geprüft und -gegebenfalls Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden.

b) Kommunale Wärmewende

Wir wollen die Wärmewende für Verden - denn über 50% des Energiebedarfs werden für das Heizen von Gebäuden benötigt.

Verden braucht eine ganzheitliche, **kommunale Wärmeplanung** [2]: Nach einer Bestandsaufnahme von Wärmebedarf, Infrastruktur und nachhaltigen Wärmequellen können Prioritäten entwickelt und Maßnahmen geplant werden.

An erster Stelle steht für uns die energetische **Modernisierung**, bzw. **Wärmedämmung** von Gebäuden; denn so wird weniger Energie für die Raumwärme benötigt. Ebenso muss die **Nutzung von regenerativen Energien** durch Solaranlagen auf dem Dach, durch Geothermie, Wärmepumpen oder erneuerbaren Strom gefördert werden. Zu überprüfen ist ein möglicher Einsatz von Erdbeckenspeichern im Bereich um Verden herum, wie sie in Dänemark bereits weit verbreitet sind. Für die Zukunft ist es nötig, auf neue Gas-Infrastruktur zu verzichten, denn Gebäude können auf erneuerbarer Basis mit Wärme versorgt werden.

Wir fordern ein **Ende der Gasförderung** in der Region Verden - nicht nur wegen der Erdbeben und des Trinkwasserschutzes, sondern weil wir insgesamt aus Klimaschutzgründen aus der Gasförderung aussteigen müssen.

c) Aller Strom erneuerbar

Neben der Wärme muss aber auch der Stromsektor zukunftsfähig gemacht werden.

Daher müssen die Stadtwerke verpflichtet werden, bis 2030 zu 100% klimaneutralen Strom anzubieten. Dafür soll ein realistischer, aber zukunftsorientierter Stufenplan erarbeitet werden.

Wir wollen die **Energiewende zum Mitmachprojekt** machen: Bürger*innen sollen sich an **Bürgerenergieanlagen** beteiligen können. Beratungen zu Photovoltaik-Anlagen müssen intensiviert werden. Die Stadt soll zudem prüfen, ob für Neubauten Solaranlagen zur Pflicht gemacht werden können.

Die Vision: Eine Solaranlage auf jedes geeignete Dach.

Ein gangbarer Weg wäre das Contracting: Eigentümer*innen stellen den Stadtwerken ihre Dachfläche für die Installation und den Betrieb der PV-Anlage zur Verfügung. Die Stadt soll auch die Möglichkeiten der Nutzung von Kleinwindanlagen prüfen.

Ebenso müssen Voraussetzungen geschaffen werden, damit Verdens Stromnetz in Zukunft für das Laden von E-Autos gerüstet ist und diese auch als Stromspeicher im intelligenten Netz genutzt werden können.

2. Mobilität für Alle

*Wir wollen die **Mobilitätswende** in Verden voranbringen. Für klimafreundliche Mobilität zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn braucht es deutlich bessere Rahmenbedingungen, damit es für immer mehr Menschen selbstverständlich wird, auf diese Verkehrsmittel umsteigen.*

a) Mobilität neu denken

Sichere und umweltfreundliche Mobilität für alle zu organisieren braucht vorausschauende und ganzheitliche Planung - deshalb fordern wir ein **Mobilitätskonzept** für Verden - mit einem besonderen Blick auf die Innenstadt. Für mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität wünschen wir uns dort weniger Autoverkehr durch die Ausweisung von Fahrradstraßen und Beschränkungen des Durchgangsverkehrs auf bestimmten Straßen.

Die **Mobilitätswende muss im städtischen Handeln Priorität haben**: Bei Planungsvorhaben müssen Fußgänger und Radverkehr Vorrang haben. Dafür braucht es ausreichendes und für Fuß- und Radverkehrsplanung qualifiziertes Personal und für die Umsetzung von Maßnahmen ausreichende Haushaltsmittel - Fördermittel sind dabei konsequent zu nutzen.

Die Umsetzung der Mobilitätswende soll von einem **Mobilitätsbeirat** aus verschiedenen Anspruchsgruppen begleitet werden, der auch Anregungen von Bürger*innen aufnimmt.

Verkehrsverhalten wird schon im Kindesalter eingeübt - daher müssen sichere Schulwege eine besondere Priorität bekommen: Dafür braucht es einerseits sichere Wegeführungen und -absicherungen, aber auch ein gemeinsames Einüben des täglichen Schulweges als Gemeinschaftsaufgabe von Schulen und Eltern. Elterntaxis schaffen sich so selbst ab.

b) Fahrradstadt Verden

Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel für Verden - es ist oft schneller als das Auto, zudem ökologisch und ökonomisch unschlagbar und ganz nebenbei wirkt es sich positiv auf die Gesundheit aus. Damit es von noch mehr Menschen selbstverständlich im Alltag genutzt wird, braucht es vor allem eins: Eine sichere und gut ausgebaute Infrastruktur.

Das beschlossene **Radverkehrsförderkonzept** [3] muss umgesetzt werden - mehr Verbindlichkeit in der zeitlichen Umsetzung ist dringend erforderlich. Und das Konzept muss aktualisiert werden: Wir brauchen einen aktuellen und zukunftsorientierten Blick auf Radmobilität, der auch E-Bikes und Lastenrädern gerecht wird.

Schadhafte und gefährliche Radwege müssen kurzfristig saniert und dann entsprechend aktueller Standards ausgebaut werden. Eine regelmäßige Kontrolle seitens der Verwaltung sollte in einem öffentlich sichtbaren Melde-Portal für alle Betroffenen Transparenz schaffen über die Planung und den Stand der Behebungs- bzw. Verbesserungsmaßnahmen.

Das **Stadtradeln** soll als jährliche Mitmach-Aktion fortgeführt und noch attraktiver gestaltet werden - auch die App "RADar" zur Meldung von Radwegschäden soll als laufendes Angebot fortgeführt und ausgebaut werden. Hier braucht es kurzfristige Bearbeitung von gemeldeten Mängeln sowie transparente Rückmeldungen zum Bearbeitungsstand.

Insgesamt müssen wir **Straßenraum neu verteilen**: Wo früher breite Fahrbahnen für Autos angelegt wurden, muss ein Teil des Straßenraums zugunsten von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen

umgenutzt werden. Dies kann an einigen Straßen z.B. durch geschützte Radwege auf den Seitenstreifen der Fahrbahnen realisiert werden. Hierfür - und für viele weitere Maßnahmen - ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Stadt, Landkreis und Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr unabdingbar. In einer ersten Phase könnte Verden Strecken durch günstige Pop-Up Radwege testen.

Mit gut ausgebauten **Radstrecken** (Velorouten) wollen wir alle Ortsteile mit der Innenstadt verbinden. Durch **Ausweisung von Fahrradstraßen und -zonen** können in verschiedenen Stadtbereichen Rad- und Fußgängerwege entkoppelt werden. Ebenso müssen Radstrecken und Autostraßen getrennt werden, womit Radfahren schneller und sicherer werden kann.

An verschiedenen Stellen im Stadtgebiet - insbesondere am Bahnhof - braucht es weitere (überdachte) **sichere Rad-Abstellmöglichkeiten** - deren Dächer sollen begrünt und mit Solaranlagen ausgestattet werden. Ebenso sind diese mit Schließfächern für Helme usw. auszustatten.

Das Förderprogramm für **Lastenräder** soll fortgeführt werden. Für städtische Einrichtungen sollen zusätzliche Lastenräder, z.B. für Hausmeister*innen, zur Verfügung gestellt werden.

Geprüft werden sollte der Aufbau eines **Bikesharing**-Systems für Verden - insbesondere für Lastenräder (mit Standorten in Quartieren).

c) Guter ÖPNV statt umfangreichem Individualverkehr

Der Öffentliche Personennahverkehr in Verden und Umland braucht ein Upgrade: **Takterhöhung und Überarbeitung der Linienführung**. Insbesondere die Anbindung der Ortschaften muss deutlich verbessert werden. Kleine **Shuttle-Busse** - z.B. von Hönisch zur Innenstadt oder anderen Routen - könnten zunächst als Modellprojekt erprobt werden.

Das Tarifsystem muss überarbeitet werden: ÖPNV muss deutlich günstiger werden, z.B. durch die Einführung eines 360-Euro-Jahrestickets und kostenlose Bustickets für Jugendliche. Zur Finanzierung des ÖPNV-Ausbaus sollte eine Umlagefinanzierung geprüft werden, sobald das in Niedersachsen grundsätzlich möglich ist (Bremer "Einfach-Einsteigen-Modell"). Die Begleitung von Kindern zur Schule/ Kita muss kostenlos möglich sein.

Busse sollen weiter auf Elektroantrieb umgestellt werden. Am Bahnhof müssen daher ausreichend Ladesäulen für Busse - aber auch E-Taxis vorgesehen werden. **Fahrradmitnahme in Bussen** muss grundsätzlich ermöglicht werden, evtl. auch durch Fahrradanhänger.

d) Individualverkehr - aber anders

Wo die Autonutzung nicht durch andere Mobilitätslösungen vermeidbar ist, braucht es sinnvolle Rahmenbedingungen für den motorisierten Individualverkehr. Dazu gehören gute Rahmenbedingungen für **E-Autos**: Mehr (Schnell-)Ladesäulen an öffentlichen Plätzen und Gebäuden bzw. „Hot-spots“. Die Stadt Verden sollte beim Umstieg auf E-Mobilität beispielhaft vorangehen und den städtischen Fuhrpark auf E-Autos umstellen.

Autoverkehr sollte zudem intelligent gesteuert werden, z.B. durch ein **intelligentes Parkleitsystem**. Das Parkraumkonzept ist zu überarbeiten und eine einheitliche Parkraumbewirtschaftung einzuführen.

Für die Innenstadt wollen wir unnötigen Durchgangsverkehr durch die neue zweispurige Südbrücke verhindern: Im Rahmen eines Innenstadtverkehrskonzepts braucht es hier Lösungen, die Fuß- und Radverkehr Vorrang geben und die Lebensqualität in der Innenstadt verbessern. Fahrradstraßen, Einbahnstraßen- und Anliegerverkehr-Lösungen können dazu beitragen. Einen dritten Aller-Übergang halten wir nach wie vor für ökologisch und wirtschaftlich nicht vertretbar.

Verden braucht endlich **Car-Sharing-Angebote** - zusätzlich zu den von der Klima- und Energieagentur des Landkreises angestoßenen Lösungen - könnte sich auch ein kommerzieller Anbieter in Verden etablieren. Es ist zu prüfen, welche von kommunaler Seite beeinflussbare Rahmenbedingungen eine Ansiedlung eines solchen Anbieters fördern könnten.

Es braucht attraktive und funktionierende **Umsteigelösungen** vom Auto zu anderen Verkehrsmitteln: Daher sollte ein von uns schon einmal beantragter Park+Ride/Park+Bike Parkplatz in Hönisch (und ggf. auch anderen Orten) in Verbindung mit einem Shuttlebus-System erneut geprüft werden. Wir unterstützen auch den Bau einer Parkpalette am Verdener Bahnhof.

e) Bahn fördern, aber Anwohner schützen!

Für die anstehende Realisierung der Bahn-Trassen im Rahmen von "Alpha-E" fordern wir die vollumfängliche Umsetzung des **vollen Lärmschutzes** und die Ausweitung von Tunneln und Brücken. Der geplante **Bahnhaltepunkt Dauelsen** muss rechtzeitig und umfangreich geplant werden, einschließlich sicherer Park-Ride und Bike+Ride-Anlagen.

3. Grüne Vielfalt für Verden

Der Verlust biologischer Vielfalt ist neben der Klimakrise die andere dramatische und globale Herausforderung. Auch in Verden geht es darum, dass z.B. Kiebitze, Fledermäuse oder Bienen einen Lebensraum finden. Daneben geht es aber auch um ein lebenswertes Stadtklima und Grünflächen für Erholung und Freizeit.

a) Städtische Grün- und Freiflächen

Grundsätzlich soll das städtische Grün nur noch unter ökologischen Gesichtspunkten gepflegt werden. Dies setzt unter anderem einen **vollständigen Verzicht auf Pestizide sowie eine bewusste Düngung** in den Grünanlagen und auf den landwirtschaftlichen Flächen voraus.

Bei städtischen Neuanlagen sollen **standorttypische und bevorzugt heimische Pflanzenarten** gepflanzt werden, die eine kühlende Wirkung durch z.B. Baumschatten und Frischluftschneisen bewirken und selbst aber eine Resilienz gegenüber sich bereits abzeichnende Auswirkungen des Klimawandels besitzen. Wir wollen mehr **Alleen in der Stadt** - denn Bäume an Straßen und Plätzen sorgen für Schatten und Kühlung!

Des Weiteren muss das bestehende „Förderprogramm für ortsbildprägende Bäume“ der Stadt Verden erweitert und dahingehend überprüft werden, ob eine Baumschutzsatzung für die Kommune förderlich wäre.

Im **Stadtwald** wollen wir künftig mehr natürliche Entwicklung ermöglichen und die Bewirtschaftung am Konzept der ökologischen Waldwirtschaft orientieren.

b) Arten- und Biotopschutz

Um unsere heimischen Arten zu erhalten, ist ein **kommunales Artenschutzprogramm** und die bessere **Vernetzung von Biotopen** innerhalb und außerhalb der Stadt erforderlich. Sinnvoll dafür ist es, Gebäude zu begrünen und mit Nistmöglichkeiten auszustatten.

Ebenso sollen **Gewässer renaturiert** und vor schädlichen stofflichen Einträgen, z.B. durch Einrichtung ausreichender **Gewässerrandstreifen**, geschützt werden. Wir fordern ein Konzept der Stadt Verden für **nachhaltige Wassernutzung**: Der Umgang mit wertvollem Trinkwasser muss geregelt, Möglichkeiten der Wassereinsparung und Regen- und Brauchwassernutzung müssen untersucht und entsprechende Maßnahmen geplant werden. Damit Bürger*innen bewusster mit Trinkwasser umgehen und möglichst reduzieren, soll ein Beratungsangebot geschaffen werden.

Wir fordern nach wie vor eine schrittweise **Reduzierung der Trinkwasserförderung** am Panzenberg und eine Wiederherstellung des guten ökologischen Zustands der Halse und anderer von der Trinkwasserförderung betroffener Gewässer.

4. Regionale, nachhaltige Ernährung fördern

Wir wollen, dass unsere Stadt verstärkt mit Lebensmitteln aus der Region versorgt wird. Damit können wir die natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen sicherstellen und die gesamte Region stärken. Wir müssen Strukturen schaffen, die Stadt und Land wieder zu einer Einheit machen und alle Akteure, die sich mit Landwirtschaft und Ernährung beschäftigen, einbeziehen.

a) Lokale Kreisläufe stärken

Der Wunsch, mehr regional und handwerklich erzeugte Lebensmittel zu kaufen, z.B. beim Bäcker, in der Metzgerei, auf dem Wochenmarkt, in Hofläden, wächst stetig und hat in der Zeit der Pandemie noch zugenommen.

Die Forderung, wegzukommen von weiten Transportwegen für Tiere, Obst und Gemüse, hin zu lokalen Kreisläufen, ökologisch, tiergerecht und fair gegenüber Mensch und Natur, kommt diesem Wunsch entgegen.

Wir wollen die **Förderung einer Landwirtschaft, die sich an Kreisläufen orientiert und sich dem Ressourcenschutz verpflichtet sieht**. Das bedeutet fruchtbare Böden, sauberes Wasser und intakte Ökosysteme, aber auch faire Bezahlung von Landwirten und eine Stärkung der kleinbäuerlichen Strukturen. Regionale Erzeugung und Vermarktung wollen wir stärken und so dem Betriebssterben der letzten Jahre entgegenwirken.

b) Gestaltung der Ernährungswende vor Ort

Für die Stärkung regionaler, nachhaltiger Versorgungskreisläufe wollen wir **Erzeugerzusammenschlüsse mit kommunalen Wirtschaftsfördermitteln unterstützen**, u.a. beim Aufbau der fehlenden Infrastruktur (z.B. durch Beteiligung der Stadt an einer Regionalwert AG [4]; an Genossenschaften wie der Kulturland e.G. oder einer Bio-Boden e.G.) Handlungsleitend soll eine Orientierung am Gemeinwohl sein.

Wir fordern, dass die landwirtschaftlichen Nutzflächen im Eigentum der Stadt bei **Neuverpachtungen vorrangig an ökologisch wirtschaftende Betriebe** verpachtet werden.

Zur Belegung der Innenstadt könnte - mit Unterstützung der Stadt - die **Gründung eines Regionalladens** oder einer Markthalle für regionale Produkte ihren Beitrag leisten.

Wir wollen, dass seitens der Stadt die Gründung eines **Ernährungsrates** - gemeinsam mit interessierten Bürger*innen - initiiert und koordiniert wird, um so Menschen zusammenzubringen, die sich für lokale Versorgung mit ökologischen Lebensmitteln engagieren wollen. [5]

Bei der Planung von Grünanlagen und Straßenbegleitgrün soll zukünftig geprüft werden, wo das **Projekt "Essbare Stadt"** sinnvoll eingesetzt werden kann, z.B. Obststräucher oder -bäume am Rand von Spielplätzen, die von allen Bürger*innen frei genutzt werden können. Bei Bedarf sollen weitere **Flächen für gemeinschaftliche Nutzgärten** zur Verfügung gestellt werden, z.B. am Stadtrand oder auch auf freien Flächen zwischen Mehrfamilienhäusern. Durch **gemeinsames Gärtnern und Koch-Events** besteht die Möglichkeit, an städtischer Gemeinschaft teilzuhaben (z.B. in den Familien- und Bürgerzentren oder in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule).

Durch die Kooperation mit Höfen, Naturschutzverbänden, Imkerverein, Stadtwaldfarm, Bäckereien, Gärtnereien, usw. sollen **Projekte an Kitas und Schulen** durchgeführt werden.

Wir fordern, die bereits **im Klimaschutzkonzept vereinbarten Maßnahmen** umzusetzen, z.B. regionales Bio-Essen in Schulen und Kindergärten, Förderung von Ökohöfen, Förderung der Wochenmärkte.

II. GERECHT: CHANCENGLEICHHEIT SCHAFFEN – DEMOKRATIE STÄRKEN

1. Bildung - Grundlage für selbstbestimmtes Leben

Ein gutes Bildungssystem ist ein Schlüssel für gleiche Lebenschancen und Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft. Jedes Kind, jeder Mensch hat das Recht, dass ihm alle Bildungschancen offen stehen und ihm optimale Bildungschancen bereitgestellt werden.

a) Gute Bildung von Anfang an

Wir setzen uns dafür ein, dass das **wohnnahes Angebot auf einen Kita- und Grundschulplatz** in Verdener durch vorausschauende Planung realisiert wird.

Die wachsenden Schülerzahlen und zusätzlichen Bedarfe durch Inklusion und Ganztags erfordern eine **Entlastung der Grundschulen** durch einen weiteren Grundschulneubau oder -ausbau, z.B. im Aller-Weiser-Dreieck. Durch fußläufige Erreichbarkeit nach dem Motto "kurze Wege für kurze Beine" werden Grundschulkinder vor Ort beschult. Das erspart Schülertransporte mit Bussen und PKW's - als Beitrag zum Klimaschutz.

Öffnungszeiten von Kitas werden, soweit möglich, dem Bedarf berufstätiger Eltern angepasst. Zukünftig soll eine **Kita als Modellversuch** geführt werden, bei dem sich die Öffnungszeiten an den Bedarfen von **Schichtarbeit** orientieren. Ferner muss das Kriterium Wohnortnähe bei der Vergabe von Kita-Plätzen eine hohe Priorität bekommen - so können Eltern-Taxis vermieden werden.

Wir unterstützen ausdrücklich die freiwillige Leistung der Stadt für eine **dritte Kraft in Kitagruppen für über 3-Jährige**, die eine bessere Förderung der Kinder ermöglicht und die Arbeitsbedingungen der Erzieher*innen verbessert. Dazu gehören auch weiterhin angemessene Fortbildungsangebote; ausreichend Zeit für Vorbereitung und Elterngespräche und bei Bedarf Supervisionsangebote, um die Attraktivität dieses Berufes für Frauen und Männer zu sichern.

b) Hochwertigen Standard erhalten und ausbauen

Wir wollen, dass der **hohe bauliche Standard** und die hochwertige Ausstattung der Verdener Kitas, Grundschulen und der Oberschule gehalten und nach sorgfältiger Prüfung ggf. der sich stets im Wandel befindlichen Pädagogik und sich ändernden äußeren Rahmenbedingungen wie Inklusion und Ganztagsbedarf angepasst werden. Je nach Entwicklung der Schullandschaft sollte der Aufbau einer IGS als Option erhalten bleiben.

Die **Digitalisierung der Schulen** muss weiter ausgebaut werden. Ausreichende Netzkapazitäten sind eine Grundvoraussetzung. Die **Bedarfe benachteiligter Schüler*innengruppen müssen besonders berücksichtigt werden**. Diese bekommen die Möglichkeit, während Phasen von Homeschooling in der Schule für den Unterricht zu arbeiten. Sie werden dabei durch Lehrkräfte, Ganztagspersonal oder auch zusätzliche Nachhilfekräfte im Rahmen des Bildungspaketes (finanziert durch den Landkreis) gefördert. Eine weitere Möglichkeit zur Förderung ist der Einsatz von ehrenamtlichen Lern- und Lesepatren durch die Freiwilligenagentur.

Die bereits vorhandene Unterstützung der Schulen bei der Anschaffung und Wartung digitaler Geräte soll bei Bedarf ergänzt werden durch das Angebot von Fortbildungen für Lehrkräfte, Ganztagspersonal und Eltern.

Niemand darf durch kritische Ereignisse, wie z.B. eine Pandemie, vom Bildungsweg ausgeschlossen werden. Hierfür sollte in Zusammenarbeit von Kitas, Schulen, Stadt und Landkreis ein **zukunftsweisendes Sicherheitskonzept** erarbeitet werden, u.a. durch ein ausreichendes Raumprogramm, Belüftungsmöglichkeiten und genügend Testkapazitäten.

Wir fordern ein **zentrales städtisches "Kochzentrum"**, in dem für Kitas und Ganztagschulen gesundes, ausgewogenes Essen aus biologischen und regional hergestellten Lebensmitteln zubereitet wird. Kitas und Schulen werden darin unterstützt kleine Lehrküchen vor Ort einzurichten, um die Kinder an das Thema „Gesunde Ernährung“ und umweltverträgliche Lebensmittelproduktion heranzuführen.

Die Möglichkeit, **außerschulische Lernangebote** (z.B. Besuch des Imkerhauses, der Stadtwaldfarm, der Stadtbibliothek, des Stadtwaldes usw.) in das Kita-Angebot oder den Unterricht einzubeziehen, soll durch eine kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs für diese Fahrten gefördert werden.

Für Menschen aller Altersgruppen brauchen wir mehr Informations- und Lernmöglichkeiten im Sinne des Konzeptes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Daher setzen wir uns für die Schaffung von Naturlehrpfaden (z.B. am Mühlenteich in Dauelsen und im Verdener Dünengebiet) und für die Förderung von Lernangeboten, z.B. des Imkervereins ein. Durch die **Schaffung wohnortnaher Wanderwege** können Kinder und Jugendliche einen begleiteten Zugang und achtsamen Umgang mit der Natur erfahren.

2. Demokratie stärken!

Wir müssen unsere Demokratie offensiver vertreten und auch verteidigen. Sie ist darauf angewiesen, dass sich Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft einbringen und repräsentiert sehen.

Unser Ziel ist es, die Beteiligung von Bürger*innen, Kindern und Jugendlichen am politischen Prozess zu stärken.

Einwohner*innen der Stadt Verden sollen bei kommunalen Entscheidungen stärker beteiligt werden, u.a. durch die **Einrichtung einer digitalen Beteiligungs-Plattform**. Insbesondere **Kinder und Jugendliche** wollen wir zukünftig bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, beteiligen. [6]

Wir fordern die **Ernennung einer/eines Kinder- und Jugendbeauftragten**, um zu gewährleisten, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen zukünftig in städtischen Gremien vertreten werden.



Wir wollen durch die **Einrichtung eines Bürger*innen-Rates als Parlament des Zufalls** eine Möglichkeit schaffen, die Beteiligung der Bürger*innen am politischen Prozess wieder zu stärken. Der Bürger*innen-Rat berät über wichtige Zukunftsthemen, die unsere Stadt betreffen, gibt Impulse für die öffentliche Auseinandersetzung und erarbeitet Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger*innen. [7]

Zivilgesellschaftliche Gruppen und Initiativen, die sich Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit mit friedlichen Mitteln entgegenstellen, werden unterstützt – z.B. Wabe, Präventionsrat, Verdener Dokumentationszentrum u.a.

3. Teilhabe für alle

Soziale Einrichtungen bieten die Möglichkeit der sozialen Teilhabe und sind für das Gemeinwohl unverzichtbar. Hierfür müssen wir die Rahmenbedingungen sichern und weiterentwickeln.

Wir setzen uns dafür ein, dass die **sozialen Einrichtungen** Verdens, wie Gemeinde- und Bürgertreffs, ebenso wie Inklusions- und Integrationsprojekte auf lange Sicht eine **gesicherte Finanzierung** erhalten. Kommunale Mittel müssen ausreichend zur Verfügung gestellt werden für die Netzwerke in den Stadtteilen: MITEinander am Stadtwald/Stadtwaldfarm, Bildungsnetzwerk Plattenberg St. Nikolai-Jahnstraße/Andreasschule, Gemeinsam im Verdener Osten (Verden-Ost/Borstel/Hoppenkamp), Wir im Flüsseviertel, Walle vernetzt, Dauelsen-Eissel vereint, Eitze hat Zukunft, Netzwerk Jugendarbeit, auch Sportvereine, KiTas als Familienzentren, das Jugendzentrum, Spielplätze, Ferienprogramme, Wohnungslosenhilfe und vieles mehr. Wir möchten vor allem die/den **Behindertenbeauftragte/n** mit ausreichenden Ressourcen ausstatten, um die Belange der in ihrer Teilhabe beeinträchtigten Menschen im Sinne des Bundesteilhabegesetzes hinreichend vertreten zu können. Ausreichende finanzielle Mittel benötigen ebenso die **Beauftragten für Kinder und Jugendliche und Senioren**.

Die Arbeit von Ehrenamtlichen wollen wir weiterhin fördern - unter anderem durch die Freiwilligenagentur. Damit Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, kostenfrei den ÖPNV nutzen können, wollen wir den **„Verdener Pass“** wieder aktivieren. Ebenso unterstützen wir diese Personen durch die Prüfung zur Einführung von **Teilhabe-Bons**, damit sie an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können, aber auch die Mitgliedschaft in Sportvereinen erwerben können.

4. Weltoffenes Verden

Wir wollen in der zunehmend globalisierten Welt in unserem lokalen Handeln globale Verantwortung übernehmen.

Wir setzen uns für eine gleichberechtigte (politische) Teilhabe von Geflüchteten ein. Dazu gehört: Verden soll **„Sicherer Hafen“** [8] für Geflüchtete werden. Außerdem wünschen wir uns eine Teilnahme Verdens am europäischen Projekt „Solidarity Cities“. [9]

Die Stadt soll **Leitlinien zum öffentlichen Beschaffungswesen** unter ethischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten entwickeln. Das Engagement von Verden als **„Fairtrade Town“** ist fortzusetzen und auszubauen. Wir wollen **nachhaltigen Tourismus** fördern, unter anderem durch Ausbau des Radtourismus und durch Entwicklung als Wanderregion.

Die bestehenden **Partnerschaften** mit den Städten Saumur/Frankreich, Warwick/England, Formigine/Italien, Havelberg/Deutschland, Zielona Gora/Polen und dem polnisch-russischen Landkreis Preußisch Eylau wollen wir zeitgemäß weiterentwickeln, z.B. durch digitale Austausch und Förderung von Kinder- und Jugendprogrammen. Darüber hinaus setzen wir uns für den Aufbau neuer Städtepartnerschaften, z.B. mit einer Kommune des globalen Südens, ein.

5. Gleichstellung von Frauen

Gleichstellung von Frauen ist immer noch keine Selbstverständlichkeit - deshalb brauchen wir eine aktive Gleichstellungspolitik, die alle Entscheidungen unter Beachtung ihrer Auswirkungen auf Frauen trifft.

Städtische Angestellte aller Fachbereiche sollen zu dem Thema **Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe** geschult werden. Die Position der Gleichstellungsbeauftragten muss durch eine gute Ausstattung mit Ressourcen und angemessenen Arbeitsbedingungen gestärkt werden. Dazu fordern wir die Aufstockung ihres Stundenkontingents auf eine Vollzeitstelle. Im Rahmen der Personalentwicklung der Stadt Verden werden Führungspositionen (bei gleicher Qualifikation) bevorzugt mit Frauen besetzt und Aufstiegschancen auch für Teilzeitstellen ermöglicht.

Der öffentliche Haushalt soll nach den Maßgaben des **Gender Budgeting** aufgestellt werden, um Gleichstellungsziele in der öffentlichen Hand zu erreichen. Stadtplanung und Verkehrsplanung müssen unter Berücksichtigung geschlechtergerechter Belange und den besonderen Bedürfnissen von Frauen (z.B. Identifizierung und Vermeidung von mit Angst besetzten Räumen) erfolgen.

Frauen mit Migrationshintergrund sollen durch die Etablierung von Integrationsangeboten in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe gefördert werden: zum Beispiel durch Sprachkurse, Kinderbetreuung während einer Projektteilnahme und Unterstützung bei Behördengängen sowie Fortbildungsangebote.

6. Diversität

Wir wollen eine Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und Sexualität, ihrem Alter, ihrer Behinderung in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit anerkannt und in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt werden. Politische Entscheidungen im Querschnitt über alle Bereiche hinweg müssen daran mitwirken, das Geschlechter- und Gendervielfalt als selbstverständlich anerkannt und Geschlechterstereotypen entgegengewirkt wird.

Daher wollen wir Initiativen und Veranstaltungen entwickeln und unterstützen, die Geschlechterklischees aufbrechen und Alternativen im Gendermainstream aufzeigen.

III. LEBENSWERT: STADTENTWICKLUNG - NACHHALTIG, FLEXIBEL, LEBENDIG

1. Raum für alle - und für morgen

Verden soll sich weiterentwickeln – aber ganzheitlich und zukunftsfähig! Die Planung von Bauen und Wohnen, Grün- und Freiflächen und Verkehrsinfrastruktur muss sich am Gemeinwohl orientieren.

a) Stadtstruktur heute für morgen planen

Unser grundsätzliches Ziel ist eine **Durchmischung und Verdichtung** der bestehenden Quartiere. Dafür muss als Grundlage ein neues **Integriertes Stadtentwicklungskonzept** mit viel Partizipation auf den Weg gebracht werden – wenn dieses dann beschlossen wird, soll es die Grundlage für alle weitere Planung bilden.

Wir wollen mehr **bezahlbaren Wohnraum** - insbesondere kleine und barrierefreie Wohnungen – schaffen, wie dies auch im Wohnraumbedarfskonzept vorgesehen ist.

Wir wollen **urbane Quartiere** entwickeln, in denen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Spielen gemischt und somit kurze Wege möglich sind. Gleichzeitig sollen dabei eine soziale Mischung und unterschiedliche Wohnformen gefördert werden.

Bei der Siedlungsentwicklung soll die **Nähe zum Öffentlichen Personennahverkehr** Priorität bekommen: Dazu gehören unerschlossene Potentiale für Wohnraum- und Gewerbeentwicklung in der Nähe des Verdener Bahnhofs und am künftigen Bahnhaltepunkt Dauelsen. An anderen Standorten braucht es ebenfalls eine gute ÖPNV-Anbindung.

Wir wünschen uns eine **aktivere Rolle der Stadt** bei Entwicklung, Bau und Management von Planungs- und Bauvorhaben: Eine **Stadtentwicklungsgesellschaft** könnte komplexere Planungsvorhaben betreuen und durch aktives Boden- und Wohnungsmanagement dafür sorgen, dass bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum in den bestehenden Siedlungsbereichen entsteht.

Die Entwicklung **sanierungsbedürftiger Altstadtbereiche** (z.B. Sandbergviertel, Fischerviertel) muss moderiert und gemanagt werden. Für bestehende Quartiere sollen – wenn angebracht - **quartiersbezogene Gestaltungssatzungen** erstellt werden, um die Eigenheit dieser Quartiere zu erhalten.

Die **Erschließung und Verdichtung von Wohnquartieren im Bestand** haben für uns oberste Priorität. Umgekehrt wollen wir Flächenfraß begrenzen durch

- ein Moratorium für Neubaugebiete bis zur Fertigstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes
- ein aktiv geführtes Wohnbauflächenkataster
- aktives Wohnraum- und Quartiersmanagement und aktive Quartiersentwicklung (z.B. ein Programm „Jung kauft alt“: Unterstützung für umzugswillige Senior*innen aus Eigenheim in altersgerechte Wohnform und zugleich Vermittlung von Bestandsimmobilien an junge Familien)
- über das gesetzliche Maß hinausgehende Kompensation von Versiegelung

Wir halten zudem eine **aktive Bauaufsicht** für notwendig, die von ordnungsrechtlichen Instrumenten bei Verstößen gegen Bauvorschriften auch Gebrauch macht (beispielsweise Anlage von Schottergärten, die bereits jetzt verboten sind).

b) Bauen – aber nachhaltig

*Neue Wohn- und Gewerbegebäude sollen nur unter hohen Standards genehmigt werden und die gleichen Standards im Bestand anstrebt werden - für private, öffentliche und gewerbliche Gebäude soll gelten: **energieeffizient, barrierearm, digital erschlossen, grün.***

Konkret bedeutet das: **Klimaneutrale Gebäude** müssen zum Standard werden, ebenso die Nutzung ökologischer Baustoffe, die Begrünung von Dächern, Fassaden und eine naturnahe Gestaltung der Freiflächen. Das gilt nicht nur für private Gebäude, sondern auch Gewerbe und Industrie haben einen erheblichen Flächenanteil und können so einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Stadtgestaltung leisten. Alle geeigneten Dächer sollen zudem mit Solaranlagen ausgestattet werden. Und wir müssen effizienter mit knappem Raum umgehen, d.h. auch mehr in die Höhe, als in die Fläche planen.

Um dies umzusetzen sollen alle Möglichkeiten der **Bauleitplanung** ausgenutzt werden und – wo dies möglich ist - durch städtebauliche Verträge oder entsprechende Kriterien bei Grundstücksvergaben weitergehende Standards durchgesetzt werden. Bei Neubauten sind in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken grundsätzlich **E-Ladepunkte** vorzusehen.

Die **Beratung von Hauseigentümer*innen** für energetische Sanierung und erneuerbare Strom- und Wärmeengewinnung muss intensiviert werden (z.B. durch die Klima- und Energieagentur KleVer); aber auch für Planer*innen und Handwerksbetriebe braucht es entsprechende Angebote.

c) Lebendige Innenstadt

*Innenstädte stehen vor einem Umbruch, der auch vor Verden nicht Halt macht. Wir wollen die **Innenstadt neu denken** und dem Strukturwandel aktiv begegnen.*

Dazu braucht es **externe professionelle Unterstützung** bei der Innenstadtentwicklung unter Beteiligung verschiedener Anspruchsgruppen. Gewerbetreibende müssen bei **zeitgemäßen Vermarktungsformen** unterstützt werden, u.a. beim Online-Shopping und Lieferdiensten, z.B. einem Lieferservice per Lastenrad.

Ein Schlüssel liegt in der **Erhöhung der Erlebnisqualität** der Innenstadt - nicht nur durch große Events wie die Stallgasse, sondern durch „Alltagserlebnisse“, z.B. rund um die Wochenmärkte, Spielgeräte für Große und Kleine, Kleinkünstler*innen könnten zur täglichen kleinen Attraktion werden.

Außerdem muss die **Aufenthaltsqualität** wachsen. Dazu gehört: Ein auch in heißen Sommern angenehmes Stadtklima. Daher wünschen wir uns auf dem Rathausplatz weitere gepflanzte große Bäume und Begrünung von Fassaden in der Fußgängerzone. Kostenloses WLAN im öffentlichen muss eine Selbstverständlichkeit sein.

2. Haushalten für echten Wohlstand

Geld ist nicht alles: Wir wollen Verdens „Wohlstand“ an anderen Maßstäben als nur der „schwarzen Null“ orientieren. Die Orientierung an ökologisch-sozialer Nachhaltigkeit und das Denken in Synergien, mehr Zielorientierung, Effizienz und Transparenz müssen von Rat und Verwaltung eingeübt werden.

Wir wollen die städtische Haushaltspolitik um einen ganzheitlichen Blick auf das Gemeinwohl erweitern: Neben den monetären Werten sollen auch andere **Wohlstands-Indikatoren** für die Bewertung von Entscheidungen und die Beurteilung der “Haushaltslage” eine Rolle spielen: z.B. Klimafolgen, Arbeitsplatz- oder soziale Effekte. Das beschlossene Zukunftskonzept kann dafür eine Grundlage bieten. Außerdem halten wir das Konzept der “Gemeinwohlökonomie” für einen möglichen Rahmen, aus dem die Stadt entsprechende Ziele ableiten kann.

Grundsätzlich müssen Maßnahmen zum Klimaschutz höchste Priorität bekommen, umgekehrt brauchen wir einen **Klimaschutzvorbehalt** bei Investitionsentscheidungen.

Bei vielen Maßnahmen - insbesondere im Klimaschutz - wünschen wir generell mehr Tempo bei der Umsetzung. Daher schlagen wir **Zielvereinbarungen** zwischen Rat und Bürgermeister vor: Umsetzungsprozesse sollen so transparenter werden.

Für die Verwaltung wünschen wir uns einen **Personalentwicklungsplan**, damit auch für den Rat Personalentscheidungen transparenter werden und Personalbedarf strategischer geplant werden kann.

In vielen Bereichen sehen wir die Chance größerer **Synergien**: Beispielsweise sollten bei Gebäuden verschiedene Nutzungsmöglichkeiten mehr zusammengedacht werden - viele Räume werden nur wenige Stunden täglich oder sogar noch seltener genutzt. Durch Multifunktionalität und optimale Ausnutzung ließen sich Geld sowie Fläche sparen.

Wir fordern - wo dies sinnvoll - **Open Source** Lösungen zu nutzen und sich an solchen zu beteiligen.

Im Umgang mit den städtischen Finanzen plädieren wir für eine realistische Abwägung zwischen der Aufschiebung von notwendigen Investitionen und Kostensteigerungen (durch Inflation und höhere Baukosten). Vor diesem Hintergrund halten wir daher auch die Aufnahme von Darlehen auf Niedrigzins-Niveau im Einzelfall für sinnvoll. Gleichzeitig müssen Haushaltsentscheidungen weiterhin auf ihre Notwendigkeit und im Hinblick auf mögliche Optimierungen überprüft werden. Vermeintliche Einsparungen mit negativen ökologischen oder sozialen Folgen lehnen wir ab. Die **Erschließung von Drittmitteln** sollte noch weiter ausgebaut werden, um Förderchancen nutzen zu können.

3. Verden: Attraktiv für Unternehmen

*Verdens Unternehmen bieten attraktive Arbeitsplätze und ermöglichen darüber hinaus als Steuerzahler der Stadt Verden die Bereitstellung vieler Leistungen für seine Bürger*innen - auf hohem Niveau. Darüber hinaus engagieren sich viele auch als Sponsoren oder persönlich für das Gemeinwesen.*

Wir wollen zusätzliche Anreize schaffen für die Ansiedlung und Entwicklung von Unternehmen (und Selbständigen) mit **ökologisch und sozial orientierten Geschäftsideen**. Insbesondere in der Innenstadt muss Verdens Einzelhandel bei der **Entwicklung neuer Lösungen**, z.B. für erfolgreiches Online-Marketing und einem auf Lastenrädern bzw. E-Autos basierendem Liefersystem, unterstützt werden.

Wir setzen uns für die Verbreitung der Idee der an ökologischen und sozialen Kriterien orientierten **Gemeinwohlökonomie** ein.

Der **Glasfaserausbau** muss in allen Bereichen des Stadtgebietes umgesetzt werden.

Gewerbe und Industrie sollen zur Sanierung, Einsparungen und Nutzung von **Raum- und Prozesswärme** sowie Beleuchtung angeregt werden - und zur Nutzung von Solarenergie und Kraft-Wärme-Kopplung.

Bei der Nutzung von **Gewerbeflächen** wollen wir weiteren Flächenfraß begrenzen und hohe Standards bei der Flächennutzung durchsetzen (Solaranlagen, Dach- und Fassadenbegrünung etc.)

Verden soll perspektivisch zum Standort einer **Hochschule** oder Berufsakademie werden, um Mitarbeiter*innen in Verdener Betrieben die Chance für eine (duale) Hochschulausbildung zu geben.

4. Kultur für alle

Gute kulturelle Angebote erhöhen die Lebensqualität unserer Stadt.

Wir wollen daher außerschulische Lernorte und Treffpunkte weiterentwickeln und weiter fördern: z.B. die Stadtbibliothek und Verdener Museen (Domherrenhaus, Pferdemuseum), aber auch die Verdener Stadthalle.

Wir unterstützen die Sanierung des Syndikatshofs und dessen Ausbau zum Lernort für Demokratie. Erinnerungskultur und Demokratiebildung (DoZ 20) sollen weiter gefördert werden.

Wir wollen ein buntes Kulturleben für alle Altersgruppen fördern, z.B. Theaterabo, kommunales Kino, interkulturelle Veranstaltungen, Kinder- und Jugend-Kulturveranstaltungen, Frauen-Kulturveranstaltungen, „Kunstlabor“ (für Kitas und Grundschulen), „Kunstpreis“ für Kunstschaffende.

Ebenso wollen wir bürgerschaftliche Initiativen bei Kulturveranstaltungen unterstützen.



Fußnoten/Verweise:

[1] Klimaschutzkonzept

<https://bit.ly/3rA0Nde>

[2] Kommunale Wärmeplanung

<https://bit.ly/3kPtUlp>

[3] Radverkehrsförderkonzept

<https://bit.ly/3eTolol>

[4] Regionalwert AG
<https://www.regionalwert-ag.de/>

[5] Ernährungsrat Beispiel

<http://www.ernaehrungsrat-oldenburg.de>

[6] Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

§ 36 des Nieders. Kommunalverfassungsgesetzes und die Kinderrechtskonvention

[7] Einwohnerbeteiligung in Werder:

<http://www.werder-havel.de>

[8] Sichere Häfen

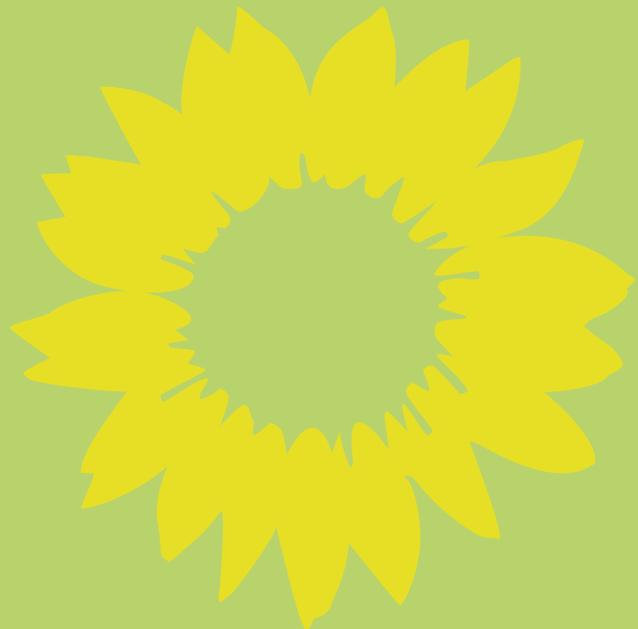
<https://seebruecke.org/sichere-haefen/deine-stadt-zum-sicheren-hafen/>

[9] Solidarity Cities

<https://solidarity-city.eu/de/>

Alle Fotos von Arne von Brill

Symbolbilder von Blume, Fahrrad und Baustelle:
Icons erstellt von Freepik bei www.flaticon.com





**Sie haben Fragen?
Sprechen Sie uns an!**

**Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Verden (Aller)**

 **@ov_gruene_verden**

 **facebook.com/grueneVER**

Mobil: 0170 - 9 04 53 46

Web: gruene-verden-aller.de  **@gruene_verden**



Klimaneutral gedruckt auf
100% Umweltschutzpapier



ClimoPartner.com/12518-1907-1001